

VIA EUROPA

Nachrichten vom Kontinent

Zeitzeichen

Musicals mit Paul McCartney

Gemeinsam mit Paul McCartney's LIPA (The Liverpool Institute For Performing Arts) planen die Vereinigten Bühnen (Theater an der Wien) ein europäisches Ausbildungszentrum im Bereich Musical und Entertainment. Geplant sind neben dem Austausch von Studenten und Lehrern vor allem gemeinsame Workshops und Produktionen in gemischten Teams. Österreich könnte damit eine wichtige Rolle in einem neuen Ausbildungsverbund mit europäischen Kooperationspartnern übernehmen, der von der Kommission der Europäischen Union unterstützt wird. Ziel ist eine europäeinheitliche Ausbildung im Bereich Musik/Entertainment. Der Studierende hat die Möglichkeit, seine Ausbildung mit einem europaweit anerkannten Diplom, dem »Bachelor of Arts and Entertainment« , abzuschließen. Geplant ist der Aufbau von Ausbildungsstätten in mehreren Hauptstädten Europas.

Europäische Klänge

An der "Mozart-Akademie" der "Europäischen Mozart-Stiftung" erhalten Musiker und Gesangssolisten aus allen Teilen der Welt eine kostenlose zehnmonatige Zusatzausbildung. Konzerte zu Weihnachten, Ostern und im Juli in Prag, Budapest und Krakau - von diesen Städten sollen musikalische Impulse ausgehen, die den kulturellen Aspekt Europas stärken - geben den Nachwuchskünstlern die Gelegenheit, ihr Talent und Können öffentlich unter Beweis zu stellen. Hinzu kommen Gastkonzerte wie zum Beispiel im Pariser Theater Champs Elysées. Die polnische Stadt Krakau ist ab Oktober die vorübergehende Heimat der "Mozart-Akademie". An ihrem derzeitigen Luxemburger Verwaltungssitz können sich Musiker und Gesangssolisten zwischen 22 und 29 Jahren bewerben. Sie müssen eine abgeschlossene Ausbildung nachweisen. Ein Drittel der zugelassenen Studierenden kommt aus Westeuropa, ein weiteres Drittel aus Mittel- und Osteuropa und der Rest aus den übrigen Teilen der Welt.

Lissabon 94

In der Sieben-Hügel-Stadt Lissabon, Europas Kulturhauptstadt 1994 sind erstmals vor einer Kunstausstellung Warteschlangen gesichtet worden. Die Menschenmassen, die vor dem Nationalmuseum für Klassische Kunst auf Einlaß zur großen Surrealismus-Schau von Hieronymus Bosch bis Salvador Dali warteten, sind für die Veranstalter ein Zeichen dafür, daß "Lissabon 94" selbst Leute begeistert, die bisher als Kultur muffel galten. Die Kulturhauptstadt hat auch eine Fülle von internationalen Tagungen angezogen, so daß Lissabon in diesem Jahr unter den ersten zehn Kongreßstädten der Welt liegt. Als absolute Renner haben sich die Gastspiele berühmter ausländischer Philharmonieorchester und

Opernensembles erwiesen. Nach Meinung einiger Kritiker kommt jedoch zu wenig zur Geltung, was Lissabon von anderen europäischen Hauptstädten unterscheidet. Dazu gehört Portugals typische Musik, der melancholische Fado. Eine Ausstellung soll zwar neue Forschungsergebnisse über den unklaren Ursprung dieser eigentümlichen Musik geben, doch sind nur vereinzelte, hochklassige Fado-Konzerte vorgesehen.

Bühne

Kriemhild in Wien

Thomas Langhoff vom Deutschen Theater in Berlin inszenierte für die Wiener Festwochen die "Nibelungen", das gewaltige Drama von Friedrich Heibel. Später wird die Inszenierung auch in Berlin gezeigt werden. "Kriemhilds Rache", der letzte Teil des "deutschen Trauerspiels", wurde als Abschluß des Theaterfestival im Theater an der Wien gezeigt. Langhoffs Inszenierung ist von großer optischer Wucht und innerer Spannung. Das Publikum applaudierte vor allem der herausragenden Dagmar Manzel und dem Hagen von Tronje des Jörg Gudzuhn.

Bücher

Überdauernde Zeugnisse

Der Ludwig-Börne-Preis, eine der am höchsten dotierten Auszeichnungen im deutschen Sprachraum, ist in diesem Jahr Marie-Luise Scherer zuerkannt worden. Die diesjährige Preisrichterin Monika Maron hat die Auszeichnung der Autorin zugesprochen, weil ihre Reportagen "im deutschen Journalismus und in der deutschen Literatur" Maßstäbe gesetzt hätten. Die Genauigkeit und Originalität ihrer Sprache machten ihre Arbeiten "zu überdauernden Zeugnissen deutscher Zustände", heißt es in der Preisbegründung.

Noch immer: Hermann Hesse

Zum Abschluß des 8. Internationalen Hesse-Kolloquiums in Calw zogen Literaturwissenschaftler und Autoren die Bilanz, daß das weltweit starke Interesse an den Werken und Briefen des Schriftstellers und Nobelpreisträgers Hermann Hesse (1877-1962) ungebrochen bleibt. In der Schwarzwaldkreisstadt, dem Geburtsort des Schriftstellers, hörten im Mai etwa 500 Teilnehmer Vorträge unter dem Thema "Die Antwort bist Du selbst - Hermann Hesse in seinen Briefen". Volker Michels, seit 1970 Hesse-Herausgeber beim Suhrkamp-Verlag, gewann nach seiner Darstellung neue Einsichten in die wachsende Rezeption im Ausland. So stünden mehrere russische Verlage in Konkurrenz, um Hesse zu publizieren. Auch in der Türkei gibt es immer wieder neue Hesse-Übersetzungen. International verbreitet sind schon rund 90 Millionen Buchexemplare des Schriftstellers.

Fast ein Jahrhundert...

Der Nestor der Klassischen Philologie und der Altertumswissenschaft Prof. Hildebrecht Hommel beging in Tübingen seinen 95. Geburtstag. Allen kulturellen Bereichen des Altertums und seiner Wirkungsgeschichte widmete er seine Aufmerksamkeit. Dabei ist der Humanist besonders den Spuren der Antike in der Moderne nachgegangen. Seine Arbeiten zur Religionsgeschichte und zum frühen Christentum verhalfen der Religionswissenschaft zur Bedeutung. Als einer der letzten Gelehrten repräsentiert Hommel das Berliner Konzept der Altertumswissenschaft als historische Kulturwissenschaft und Wissenschaft der Hochkulturen. Seine grundlegenden Studien sind ediert im "Lexikon der Alten Welt" und im "Kleinen Pauly".

Bilder

Teurer Eustache Le Sueur

Für fast eine Million Mark wurde bei Christie's in London das Gemälde "Christus am Kreuz mit Maria Magdalena, der Jungfrau Maria und Johannes dem Täufer" des französischen Malers Eustache Le Sueur (1616-1655) versteigert. Das Werk wurde für die Londoner Nationalgalerie erworben. Es gehörte einem Kloster in der britischen Grafschaft Yorkshire. Mit dem Auktionserlös kann der Orden des Bar Convent die Fortsetzung seiner Arbeit in Großbritannien finanzieren.

Rücktritt im Prado-Museum

Nach nur 200 Tagen Amtszeit ist der Direktor des Madrider Prado-Museums, Francisco Calvo Serraller, zurückgetreten. Der 46jährige Kunstprofessor begründet seinen Schritt mit den verkrusteten Strukturen des Museums, fehlenden öffentlichen Mitteln und dem Desinteresse der Regierung an der Pinakothek. Eigentlicher Anlaß für den Rücktritt war jedoch die Tatsache, daß Calvo Serraller einen Saal mit Velazquez-Bildern für Werbezwecke mißbrauchen ließ. Ein Einrichtungsmagazin durfte Designermöbel vor Gemälden fotografieren. Kulturministerin Carmen Alborch hatte sich wegen dieser Reportage und wegen der geplanten Erweiterung der größten spanischen Pinakothek mit dem Prado-Direktor überworfen. Das Prado-Museum feiert im Herbst sein 175jähriges Bestehen. Die Regierung strebt eine Renovierung sowie den Ausbau der Gemäldegalerie an, ohne daß die Pläne bisher konkretisiert worden wären. Rund 3 000 Werke warten in den Magazinen darauf, ausgestellt zu werden.

Film

Abgeschminkt

Katja von Garniers Film "Abgeschminkt" wurde als bester ausländischer Studentenfilm mit einem Oscar ausgezeichnet. Die Nachwuchsregisseurin und Professor Wolfgang Längsfeld von der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film konnten den Preis im Juni in Hollywood entgegennehmen. Der

auch beim Publikum sehr erfolgreiche Film wurde bereits mit dem Lubitsch- und dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet.

Französische Filmtage

Einen aktuellen Überblick über den französischsprachigen Film boten die 11. Französischen Filmtage in Tübingen, die im Juni stattfanden. 20 neue Spiel- und Dokumentarfilme aus Frankreich, Belgien, der Provinz Quebec/Kanada, Algerien und der Elfenbeinküste wurden vorgestellt. Ergänzt wurde das Programm durch Hommagen an die französischen Schauspieler Annie Girardot und Richard Bohringer. Die Retrospektive war dem Regisseur Bertrand Tavernier gewidmet.

In Memoriam

Edward Kienholz

Der amerikanische Objektkünstler Edward Kienholz ist im Alter von 66 Jahren in Hope (US-Bundesstaat Idaho) gestorben. Der Künstler, der seit 1973 abwechselnd in Berlin und Idaho lebte, war durch seine Rauminstallationen, sogenannte Environments, aus Fundstücken und Abfall weltbekannt geworden und nahm mehrfach an der "documenta" teil. In den 50er Jahren hatte er mit seinem sozialkritischen Objektrealismus Aufsehen erregt. Eines seiner ersten Environments zeigt die bedrückende Nachbildung eines Bordellraumes in Las Vegas. 1977 eröffnete er in Hope zusammen mit seiner Frau die berühmte "Faith and Charity In Hope Gallery".

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft 16/ 1994,*
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>